

Alle ziehen an einem Strang

Tagung „Sehen wir bald alt aus? – Unternehmen und Kommunen handeln“

Bad Krozingen/Gottenheim. Er kommt nicht erst, sondern er ist bereits in vollem Gange: Der demografische Wandel, der im Jahr 2020 einen ersten Höhepunkt erreichen wird. Dann nämlich werden die ersten der sogenannten „Babyboomer“ das Rentenalter erreichen. Aber auch schon 2012 konnten nicht alle Ausbildungsplätze und Fachkräftepositionen besetzt werden. Auf einer Tagung im Kurhaus Bad Krozingen mit dem Titel „Sehen wir bald alt aus? – Unternehmen und Kommunen handeln“ wurde dem Wandel nachgespürt und erste Lösungsansätze präsentiert. Auch Gottenheims Bürgermeister Volker Kieber stellte in einem Workshop das „Gottenheimer Modell“ vor:

Einen ganzen Tag lang wurde am 26. Februar durch Vorträge, Workshops und eine Fachausstellung das Thema demografischer Wandel von allen Seiten beleuchtet.

Gehörten bis vor Kurzem die Über-50-Jährigen wirtschaftlich gesehen noch zum „alten Eisen“, so werden diese bald zum wichtigen Arbeitskräftepotenzial werden, denn im Jahr 2020 werden 40 Prozent aller Mitarbeiter 50 Jahre und älter sein. Eine Situation auf die sich Firmen einstellen müssen, wollen sie in Zukunft erfolgreich bestehen. Hierzu gehören unter anderem gesunde Arbeitsbedingungen, wie Professor Dr. Uwe Schirmer von der Dualen Hochschule Lörrach aus-



Rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten Lösungsansätze im Bad Krozinger Kurhaus auf der Tagung „Sehen wir bald alt aus“. Bürgermeister Volker Kieber, Patricia Röder und Christen Merkle (von links), Geschäftsführer von AHP Merkle, stellten das „Gottenheimer Modell“ vor:

Foto: ma

führte. Das Ziel müsse deshalb eine altersgerechte Mitarbeiterführung sein. Als Herausforderung für Kommunen, Wirtschaft und Handel bezeichnete die Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, Professor Dr. Ursula Lehr, einst Familienministerin im Land Baden-Württemberg, den demografischen Wandel.

Die Kommune und die Wirtschaft sitzen in der Tuniberggemeinde Gottenheim bereits an einem Tisch, wie Bürgermeister Volker Kieber im Workshop „Demografie und Kommunen“ aufzeigte. Gemeinsam mit Patricia Röder von der Bürgergruppe „Alt und Jung begegnen sich“ und mit Christen Merkle, Geschäftsführer des Hydraulikzylinder-Herstellers AHP Merkle, referierte er über das bürgerschaftliche Engagement in der Gemeinde.

Die drei Gottenheimer stellten ein Modell vor, dass auf vielfaches bürgerschaftliches Engagement fußt und alle Entscheidungsträger und Bürger der Gemeinde mit ins Boot nimmt. Neben der Kinderbetreuung und Bildung haben Bürgermeister Kieber und der Gemeinderat die Betreuung der pflegebedürftigen Angehörigen als ebenso bedeutende Zukunftsaufgabe erkannt. Derzeit ist die Gemeinde mit AHP Merkle im Gespräch – die Idee ist ebenso visionär wie zukunftsweisend. Das Gottenheimer Unternehmen kann sich die Einrichtung einer Betreuungseinrichtung vorstellen, wo Mitarbeiter der Betriebe ihre Angehörigen während der Arbeitszeit gut betreut wissen. Kieber stellt sich vor, dass die Gemeinde das Grundstück für den Bau der Einrichtung zur Verfügung stellt.

Marianne Ambs